

und die Schlachtmesser (Schliemann 320, Abb. 442. IV 429. 443-447. 450. V 738. 739. 741. 880), deren Verwendung uns die Stele 1428 lehrt. Hier führt der verfolgte Feind des Fürsten ein solches Messer, während dieser einen Dolch minoischer Form trägt: ein Beweis, dass jene altertümlich plumpen, schwer massiven Waffen nicht kretischer Überlieferung entspringen. Sie sind denn auch auf Kreta fremd<sup>1</sup>. Die grossen, schwer gegossenen Exemplare zeigen oben eine Oese zum Anhängen, andere, kleiner und leichter gearbeitete waren in einen Schaft eingefalzt. Dagegen finden die Lanzen, mit langer Tülle und meist ziemlich schmalen blattförmigen Schneiden mit runder Mittelrippe, Parallelen auf Kreta<sup>2</sup>. Die Verwendung solcher Lanzen mit ungeheuer langen Schäften lehrt besonders gut die Dolchklinge mit der Löwenjagd. Die Länge schwankt zwischen 0,15 und 0,60 m. Eine Ausnahme bildet die kurze und breite Lanzenspitze IV 463, die wohl zu einem leichten Jagdspieß gehört. Die auf den Kykladen und im frühminoischen Kreta üblichen Formen fehlen (Ἐφ. ἀρχ. 1898, Taf. 12; Mosso, Preistoria II 236). Metallene Lanzenschuhe (Saurotere) sind dem minoisch-mykenischen Kreise fremd.

Von den Dolchen haben wir die altertümlichen Exemplare mit pilzförmigen Nägeln<sup>3</sup> am Griff (II 217. VI 927, vor Allem den 'Dolchstab' VI 928) schon kennen gelernt (S. 160). Sie vervollständigen das Bild der einheimischen Bewaffnung, wenn auch die Goldverkleidung ihrer Nägelköpfe und die elfenbeinernen Griffe kretischen Einfluss verraten. Dagegen sind Form und Verzierung sämtlicher Dolche des IV. und V. Grabes echt minoisch. Neben einfachen, glatten Bronzeklingen (IV 397. V 737. 746. 753; ein winziges Exemplar V 749) erscheinen ein paar mit feinen Verzierungen in ganz flachem

<sup>1</sup> Wohl gibt es dort kleinere Messer ähnlicher Form, die aber gewiss keine Waffen waren, z. B. Ant. cré. I 28 (Psychrò).

<sup>2</sup> Evans, Prehist. Tombs Taf. 91 (daselbst auch andere Typen); Antiq. cré. II 32-3 (Gurnià); Seager, Explor. in Mochlos Fig. 45.

<sup>3</sup> Diese Nägel sind durchweg schwer gegossene, rund oder kantig geschmiedete Bronzestäbe, die durch Löcher in Klinge und Heft gesteckt, an den Enden breit gehämmert und mit Köpfen aus starkem Gold- oder seltener Silberblech plattiert wurden.